

Bezugspreis  
in Stadt, Ort-  
und Nachbarort-  
bezugspreis 1.90  
...  
Begründet 1877.



Anzeigenpreis  
Die 14tägige Zeit-  
...  
Fernsprecher 11

Schwarzwälder Tageszeitung. Für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw

№ 162

Druck und Verlag in Altensteig.

Samstag, den 13. Juli.

Amtsblatt für Grafzgrafenweiler.

1918.

Der Krieg.

SW. Großes Hauptquartier, 12. Juli. (Amtlich.)  
Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Die Artillerietätigkeit lebte am Abend auf und steigerte sich während der Nacht zu kräftigen Feuerüberfällen auf Kampfsstellungen und Hintergelände. Südwestlich von Opern und Bailleul, sowie nördlich von Albert wurden stärkere Vorstöße, mehrfach Erkundungsabteilungen des Feindes abgewiesen.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Zwischen Aisne und Marne blieb die Tätigkeit der Franzosen reger. In Vorfeldkämpfen im Walde von Billers Cotterets machten wir Gefangene. Westlich von Reims schlugen wir Erkundungsvorstöße des Feindes zurück.

Leutnant Kettel errang seinen 30. Lusttag.

Von den gestern im Anflug auf Koblenz gemeldeten amerikanischen Geschwader fiel auch das sechste Flugzeug durch Abschuss in unsere Hand.  
Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die deutsche Artillerie benützt die andauernden Erkundungsvorstöße des Feindes und die dadurch nötigen Truppenverschiebungen hinter der feindlichen Front zu kräftigen Feuerüberfällen auf das Hintergelände und verwirrt dadurch die planmäßige Aufmarschmöglichkeit der feindlichen Stoßtruppen. Der vorgestern gemeldete Vorstoß aus dem Cotteretswalde heraus konnte offenbar trotz des Anfangserfolges der Franzosen von unseren Truppen noch rechtzeitig aufgehalten werden, denn heute meldet der Tagesbericht schon die deutsche Ueberlegenheit, der es gelungen ist, in Vorfeldkämpfen im Walde von Billers Cotterets Gefangene zu machen.

Der amerikanische Besuch in der schönen Rheinstadt, der zweifellos nur als „hoher“ Besuch gedacht war, ist für die Amerikaner ein „bleibender“ geworden: der gestrige Tagesbericht konnte den Abschluß auch des letzten der 6 amerikanischen Flieger melden. Ob nach diesem kläglichen Fiasko die Amerikaner noch so auf das Bombardement der deutschen Städte sind?

Die Schlacht von Armentieres.

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben:

Am 9. April war die „große Schlacht in Frankreich“ mit der wohlgeglückten Frontverbesserung im Bogen von Chauny zum Stillstand gekommen. Am gleichen Tage schon entflammte auf dem nördlichen Teile der Westfront überraschend ein neuer Kampf, dem die Stadt Armentieres den Namen gibt.  
Sie zerfällt in drei Teile, die sich örtlich und zeitlich von einander abheben:

- 1. Den ersten Stoß am 9. April führte die Armee „von Quast“ mit der Hauptmasse der eingesehten Angriffskräfte auf der Linie Festubert-Armentieres allein.
- 2. Am 10. April nahm die Armee „Sirt v. Armin“ zwischen Armentieres und Hollobeke in schwächerem Ausmaß der Kräfte den Angriff auf und vereinigte sich einem Tag später mit der südlichen Gruppe zu gemeinschaftlichem Vorgehen.
- 3. In der Zeit vom 16. bis 18. April begann in Auswirkung unserer Erfolge die Abbröckelung des Aperiobogens, die durch unseren Nachstoß ausgebeutet wurde.

Die Ausgangslage für unseren ersten Stoß am 9. April bildete unsere Grabenlinie zwischen Armentieres und Festubert; das Angriffsgelände war nasses Marschland, das durch Feden und Gebüsch unübersichtlich gemacht wurde und durch eine reiche Bewässerung verchlammte war. Die feindlichen Stellungsbauten waren auf dem Boden, der tiefer Grabenarbeiten nicht zuließ, lediglich aufgeführt und daher wenig widerstandsfähig. Dagegen bot die flandrische Vereindung in den zahlreichen übers Land gestreuten Gehöften einer beweglichen Verteidigung reichlichen Ersatz an Stützpunkten. Ein natürliches Hindernis von ausschlaggebender Bedeutung bildeten für unser Vordringen die Flußläufe der Lave und Lys, die, in durchschnittlicher Entfernung von 6 Kilometern mit dem

Hauptteile der Angriffskont gleichlaufend, bei Eshares ihre Wasser vereinigen. Jenseits von Lave und Lys hob sich das Gelände allmählich in einer Weise, daß es die Niederung, die unsere Truppen zu durchqueren hatten, beherrschte.

Die Spannkraft unseres ersten Angriffes mußte daher so bemessen sein, daß sie am ersten Tage den deckungslosen Raum der Tiefe nach überwand und wenigstens mit Teilen unserer Streitkräfte Boden an den jenseitigen Ufern der Flüsse gewann, ehe der Gegner Zeit fand, sich dort zu neuem Widerstand einzurichten. Graben und Stürbe waren in einem Sprung zu nehmen, andernfalls liefen unsere Divisionen Gefahr, in der haltlosen Lysniederung abzugleiten. Der neubewährte glänzende Geist unserer Truppen und die gründliche Vorbereitung des Angriffes gaben unserer Führung gleichwohl die berechtigte Zuversicht, ein Unternehmen zu wagen, das im Hinblick auf die Schwierigkeiten des Geländes den Leistungen dieses Jahres gegenüber eine Steigerung bedeutete. (F. f.)

Die Ereignisse im Westen.

Feindliche Flieger in Offenburg.

G.K.G. Karlsruhe, 11. Juli. Ein heute erfolgter Angriff mehrerer feindlicher Flieger auf Offenburg, bei dem eine beschränkte Anzahl Bomben abgeworfen worden ist, hat einigen Sach- und Gebäudeschaden verursacht. Personen sind nicht verletzt worden.

Basel, 12. Juli. In den Basl. Nachr. stellt Oberst Egli an die Alliierten die Gewissensfrage, warum sie seit den immer wiederholten Meldungen von den „ungeheuren schwebenden Verlusten der Deutschen“ nicht ihrerseits zur Offensive übergegangen sind, namentlich da der große Zuwachs an Amerikanern in tönenden Worten verländelt wird. Der schweizer Militärführer ist nicht ganz sicher, ob die amerikanische Hilfe wirklich so durchschlagende Wirkungen zeitigen wird. Es frage sich, ob die Amerikaner auch für ein Millionenheer das notwendige Kriegsgesetz an Geschützen, Munition usw., sowie die unerläßlichen Pferde mitgebracht haben, andernfalls würde die wachsende Zunahme der Amerikaner für die Franzosen in erster Linie eine Last bedeuten; denn eine Million Mann machen enorme Ansprüche in bezug auf die Versorgung mit dem zum Leben Notwendigen. Bis jetzt hat man noch nicht vernommen, daß die Amerikaner in geschlossenen Massen ein Frontstück besetzt halten. Wenn sie wirklich kriegsbrauchbare Truppen in solcher Zahl gestellt haben, so müßten sie bei einer Besetzung von etwa 10 Mann pro laufenden Frontmeter etwa 80-100 Kilometer Front halten können.

Der englische Bericht.

WB. London, 12. Juli. Amtlicher Bericht vom 11. Juli: Wir verbesserten unsere Stellungen in der Nacht östlich von Billers-Beretonneux. Bei einem erfolgreichen Nachstoß machten wir im Walde von Meris und Festubert einige Gefangene.

Der Krieg mit Italien.

WB. Rom, 12. Juli. Amtlicher Bericht von gestern: Die übliche Erkundungs- und Scharungsstätigkeit. Das Artilleriefeuer war lebhaft im Brenntal, auf der Hochfläche von Schigen und am Cornone. Feindliche Abteilungen wurden von unseren Vorposten in die Flucht geschlagen.

Nexes vom Tage.

Rumänische Stimme über die Ermordung Mirbacs.

Bularest, 12. Juli. Aus Jassy wird gemeldet: In der gestrigen Sitzung der Kammer geißelte der Abg. Stoian das verabscheuungswürdige Attentat gegen den Grafen Mirbach und lenkte gleichzeitig die Aufmerksamkeit der Regierung auf die auf rumänischem Boden befindlichen russischen Agenten. Kammerpräsident Reifner erklärte, daß die Kammer sich den Äußerungen des Abg. Stoian anschließen und der deutschen Regierung ihre lebhaftes Bedauern zum Ausdruck gebracht habe. Der Minister des Äußern erklärte seinerseits, daß die Regierung das Attentat bereits scharf verurteilt habe und bezüglich der französischen Agenten versprechen würde, ihre Pflicht zu tun.

Das Genfer Komitee an Wilson.

Bern, 12. Juli. (Schweiz. Dep.-Ag.) Das karpatolische Friedensinstitut in Freiburg im Breisgau mit dem

Genfer Komitee für einen dauerhaften Frieden, sowie zahlreiche ihm angegliederten Gesellschaften richteten an Präsident Wilson ein Telegramm, in dem er gebeten wird, die Rede Kühmanns, sowie die wiederholte Erklärung des Reichskanzlers, daß er die früher von Wilson selbst als Basis aufgestellten Grundsätze annehme und im Interesse der ganzen Menschheit damit einverstanden sei, in Unterhandlungen über den allgemeinen Frieden auf dieser allgemein angewandten Basis einzutreten, in Berücksichtigung zu ziehen.

Reichstag.

Berlin, 11. Juli.

Umsatzsteuer.

Am Bundesratstag Graf Kobern, Schiffer.

Präsident Fehrenbach eröffnet die Sitzung um 2.30 Uhr. Abg. Moorfeld (S.): Die Umsatzsteuer ist die einschneidendste aller neuen Steuern. Die Produktion wird verteuert, der Handel wird schikanieren, das ganze Wirtschaftsleben wird belästigt. Die Lebensmittel der breiten Massen dürfen nicht steuerlich so schwer betroffen werden. Ebenso muß die Kohle frei bleiben. Die Aufhebung einer besonderen Steuer auf den Verbrauch von Gas, Wasser und Elektrizität für die Gemeinden ist bedenklich. Dagegen könnte die Luxussteuer viel stärker angezogen werden. Das Gesetz ist der Anfang einer allgemeinen Produktionsbesteuerung. Diesen Weg können wir nicht mitmachen. Wir sind daher gezwungen, dieses Gesetz abzulehnen.

Abg. Bernstein (U. S.): Für die Landwirtschaft werden wichtige Vorlegungen geschaffen. Die Freilassung der freien Berufe müßte ausdrücklich festgelegt werden. Wir beantragen daher einen besonderen § 1 a, daß der gewerblichen Tätigkeit nicht zugerechnet wird die Ausübung der freien Berufe der Ärzte, Erzieher, Gelehrten, Künstler, Privatlehrer, Rechtsanwält, Notare und Schriftsteller.

Abg. Dr. Jund (Natl.): Die Freilassung der freien Berufe geht aus dem Gesetz, zum mindesten aus der Ausschussberatung hervor.

Der Antrag Bernstein wird abgelehnt. § 1 wird in der Ausschussfassung angenommen. Bei § 2 wird ein sozialdemokratischer Antrag auf Freilassung des Umfanges in Kohlen, Holz und Brennholzen abgelehnt. Bei § 3 wird ein sozialdemokratischer Antrag auf Freilassung von Reich, Bundesstaaten, Gemeinden und Gemeindevorständen, sowie gewerkschaftlichen Unternehmungen wegen der Lieferung von Leistungswaffen, des elektrischen Stroms usw. abgelehnt. § 6 befaßt: Die Steuer beträgt fünf vom Tausend des für die steuerpflichtige Leistung vereinbarten Inhalts. Die Sozialdemokraten beantragen, hinzuzufügen: Die Steuer beträgt eins vom Tausend für Getreide, Getreidefabrikate, Milch, Butter, Kartoffeln, Gemüse, Fleisch und Fett. In namentlicher Abstimmung wird der Antrag mit 171 gegen 114 Stimmen abgelehnt. § 7 hebt erhöhte Steuern auf Luxusgegenstände, Edelmetalle, Perlen usw. vor. Ein Antrag der unabhängigen Sozialdemokraten will Dublettsachen streichen.

Abg. Bernstein (U. S.) begründet den Antrag seiner Partei und verlangt eine Erhöhung der Steuer für Luxusgegenstände und Pelzkrägen.

Abg. Zimmermann (N.) beantragt, mechanische Musikinstrumente freizulassen.

Der Antrag der unabhängigen Sozialdemokraten wird abgelehnt, ebenso der Antrag Zimmermann.

Bei § 17 (Voelegung von Büchern und Geschäftspapieren) beantragt Abg. Waldstein (F. V.) den zweiten Absatz zu streichen, der auch den Angestellten die Auskunftspflicht auferlegt.

Unterstaatssekretär Schiffer: Das Vertrauensverhältnis zum Ehe soll nicht getroffen werden. Diese Auskunft wird nur in einzelnen Fällen und dann sehr vorläufig eingeholt werden. Wir müssen im Interesse der ehrlichen Steuerzahler die unehrlichen heranziehen. Wird der Absatz gestrichen, dann müssen alle solchen Fälle durch die Staatsanwaltschaft erwidigt werden. Das dürfte dem Ehe noch unangenehmer sein als die Auskunftspflicht der Angestellten.

Der Absatz wird gestrichen. Nach § 30 dürfen Steuern vom Warenumsatz, die beim Inkrafttreten dieses Gesetzes in Bundesstaaten und Gemeinden bestehen, vom 1. April 1919 ab nicht mehr erhoben werden.

Abg. Raden (S.) beantragt folgende Fassung: Von Unternehmern, die vorwiegend notwendige Lebensmittel vertreiben, dürfen vom 1. April 1919 ab Steuern vom Umsatz dieser Waren in Einzelstaaten und Gemeinden nicht mehr erhoben werden.

Abg. Reil (S.) tritt für die Kommissionsfassung ein. Neben dieser großen Reichsteuer darf eine einzelstaatliche Steuer auf den gleichen Gegenstand nicht bestehen.

Abg. Schiele (N.): Wir sind bereit, dem Antrag Raden beizutreten.

Abg. Dr. Jund (N.): Wir stimmen dem Antrag Raden zu. Die Einzelstaaten mögen es mit sich ausmachen, wie sie sich zur Umsatzsteuer stellen wollen.

Abg. Warmuth (D. F.): Mit dem Ausschlußbeschluss soll auch die einzelstaatliche Warenumsatzsteuer in Wegfall kommen. Das kann nicht Aufgabe der Reichsgesetzgebung sein.

Der Antrag Raden wird angenommen. § 35 befaßt, daß das Gesetz mit dem 31. Dezember 1923 außer Kraft tritt. Ein Antrag Bernstein, als Termin ebenfalls das Ende des ersten Jahres nach Friedensschluß mit den Großmächten anzusetzen, wird abgelehnt. Es bleibt bei dem Ausschlußbeschluss.

Das Gesetz gegen die Steuerflucht wird ohne Aussprache angenommen.

Es folgt die erste Lesung eines Gesetzes über die Errichtung eines Reichsfinanzhofes.



Die erste Lesung des vom Hauptauschuss vorgeschlagenen Gesetzes...

Präsident Fehrenbach schlägt vor, doch noch in die Beratung des...

Ernährungsmonopol

einsetzen und zwar die Mehler zu § 1 zu hören, um die morgige Tagesordnung zu erläutern.

Abg. Schwarze-Eppel (S.): Es ist nicht gleichgültig, ob der Konsument fünf oder fünfundzwanzig bis vierzig Pfennig für ein Glaschen zu zahlen hat...

Abg. Breen (S.): Wir sind dem Gedanken des Ernährungsmonopols nicht abgeneigt...

Abg. Scheel (S. V.): Durch das Monopol wird das Wirtschaftsgut in eine ganze neue Bahn geführt...

Abg. Diez-Koelmann (S.): Daß dieses Monopol die erwartete Summe bringen wird, glauben wir nicht...

Darauf wird die Weiterberatung auf Freitag vertagt.

Der Wechsel im Außenministerium. Bewilligung der Kriegskredite.

Die Aussprache im Hauptauschuss über die Kanzlerrede brachte die Stellung der Parteien zum Wechsel im auswärtigen Amt ziemlich rechtlos zum Ausdruck...

Ganz ähnlich wie im Hauptauschuss die führenden Parteiführer sprachen, tun sich die großen Berliner Parteipresseorgane...

Der 15 Milliardenkredit angenommen.

Berlin, 12. Juli. Der Hauptauschuss des Reichstags hat den Nachttragheten betreffend den Kriegskredit von 15 Milliarden Mk. angenommen...

Die politische Aussprache im Hauptauschuss.

Berlin, 12. Juli. Der Hauptauschuss der Reichstags setzte am Freitag die allgemeine politische Aussprache fort.

Abg. Dr. Stresemann (Koll.) schloß sich hinsichtlich der Beurteilung der Person des Herrn v. Kühlmann dem Abg. Gröber an...

billigen den Grundlag der Nichterweisung in die inner-russischen Verhältnisse. Den Wunsch der russischen Regierung...

Reichskanzler Graf Hertling ging auf die Rede des Abg. Dr. Stresemann in einer kurzen Erwiderung ein, in der er den wichtigsten Teil seiner geistigen Ausführungen über die Ziele der Reichspolitik im Osten...

Hierauf wurde auf Antrag Gröber (S.) die Aussprache geschlossen. Die Kreditvorlage wurde gegen die Stimmen der Unabhängigen Sozialdemokraten angenommen.

Reichschatzsekretär Graf Ködner regte an, einen Unterausschuss einzusetzen zur Weiterberatung von Verträgen, die erneut oder neu abgeschlossen werden sollen.

v. Hünge und die Parteiführer.

Berlin, 12. Juli. Wie schon vor einigen Tagen in Aussicht gestellt, hat der Reichskanzler v. Payer am Donnerstagabend den Parteiführern Gelegenheit gegeben, Herrn v. Hünge vor seiner offiziellen Ernennung zum Staatssekretär des Auswärtigen Amtes persönlich kennen zu lernen.

Berlin, 12. Juli. Der Reichskanzler Graf Hertling ist heute in das Große Hauptquartier zurückgekehrt. Herr v. Hünge begibt sich heute nach Christiania zurück...

Ämtliches.

Arbeitshilfe in der Bau- und Forstwirtschaft.

Das R. Oberamt Nagold macht bekannt:

Der Umstand, daß die Abwanderung landwirtschaftlicher Arbeitskräfte namentlich in die Rüstungsindustrie im Laufe des Krieges immer mehr zugenommen hat, und daß die Bekämpfung der Einseitigkeit der schriftlichen Genehmigung des Oberamts zum Heberamt in der Land- und Forstwirtschaft...

Diese lauten:

§ 1.

Pflichtigen und weiblichen Personen, die in der Land- oder Forstwirtschaft beschäftigt sind, ist verboten, ohne schriftliche Genehmigung des Oberamts ihres Aufenthaltsorts, in Stuttgart des Statthalteramts Stuttgart, in eine andere als land- und forstwirtschaftliche Beschäftigung überzutreten.

Ebenso dürfen in vorwiegend Landwirtschaft treibenden Gemeinden jugendliche Personen die im Arbeitsverhältnis bisher überhaupt noch nicht gestanden haben, ohne schriftliche Genehmigung des Oberamts eine andere als land- oder forstwirtschaftliche Beschäftigung nicht annehmen.

Die Genehmigung ist nur zu erteilen, sofern durch Annahme einer anderen Arbeit das vaterländische Interesse an der Förderung der landwirtschaftl. Erzeugung nicht beeinträchtigt wird.

§ 6.

Wer dem Verbote des § 1 zuwiderhandelt, wird, sofern nicht die beschriebenen Befehle eine schwerere Strafe androhen, mit Gefängnis bis zu 1 Jahr, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1000 M. bestraft.

Aufnahme von Stadtkindern auf dem Land. Der Ruf zu Gunsten der Aufnahme von Stadtkindern auf dem Land hat auch neuer Erfolg gehabt...

Warnung vor dem Rauchen von Waldmeißer. Waldmeißer wird jetzt oft zur Streckung des Pfeifenstamms benutzt. Von ärztlicher Seite wird darauf aufmerksam gemacht...

r. Fernsch. 12. Juli. In schweres Leid versetzt wurde die Familie des Stadtschultheißen Weill hier. Der 27jährige Sohn Johannes, der in Altensteig das Schlosserhammerer erlernt, ist seit 1 1/2 Jahren auf einer Hamburger Schiffswerft tätig...

Moehndorf O. A. Redarhin, 12. Juli. (Aus dem Kapitel der Nächstenliebe) Bei einer Vortierlieferung aus Tiefenbach hierher wurden Kartoffeln in die Butter vermischt vorgefunden...

Mün. 12. Juli. (Eine kampflustige Maid.) Das Dienstmädchen Gise R., das sich kürzlich in Juggoldstfeld marschmäßig einem Truppentransport angeschlossen hatte, in Neu-Ulm aber aus dem Zug entfernt wurde...

Handel und Verkehr.

Höchst- und Mindestpreise über Gemüse und Obst vom 13. Juli 1918 bis auf weiteres.

Table with columns for Gemüse (Beans, Carrots, etc.), Obst (Apples, Pears, etc.), and their respective prices in different quantities.

\* Höchstpreise.



# Sonntagsgedanken.

## Schritt für Schritt.

Man muß dem lieben Gott Zeit lassen, seine deutsche Nation durch die Wüste zu führen und die Zukunft in dem gelobten Lande abzuwarten.

Bismarck, Juli 1892.

Wir sind alle auf Glauben angewiesen, wir das ganze Volk. Gott wird uns nicht auf weit hinans Licht geben, aber doch Schritt für Schritt. Er läßt uns nicht allein. Er macht uns voll Zuversicht, wenn wir es ganz mit Ihm wagen.

Ich habe gemerkt, daß Wege zu den höchsten Höhen lang und quer und im Zick-Zack emporsühren. Und das ist gut. Denn müßten wir die steile Halde in festem Anstieg nehmen, wir würden bald wegmüde dahingehen.

## Bermischtes.

Die Cröllshelm im großen Vaterland beehmt wird. In der „Straßburger Post“ ist zu lesen: Die Gemeindegemeinschaft der altständischen Kreise in Württemberg, durch ihre zentrale Verknüpfung zwischen Heilbronn und Stuttgart, Bad Wimpfen und Albstadt, hat die Stadt Cröllshelm (beachtet die Schreibweise) haben zur Verhinderung des Kleinvermögens ihre eigenartigen Kräfte in erster Linie, Schenkung und Pachtverträge, die das kleine grüßlich höfliche Nest im Jahre 1879 gegen die Reichshäute Hall, Rothenburg und Nürnberg zu beschützen hatte. Nach langwieriger Belagerung durch die Feinde ihre Seite ab, zumal die Anwesenheit der Reichshäute sich als ebenso unzulänglich erwies, wie die Deutschhalm im heutigen Württemberg. Den Reichshäuten wurde damals im Verweis die Cröllshelm unerschütterbare Stammsitze in nicht zu übersehender Deutlichkeit geliefert, indem die Cröllshelm Württemberg, eine offenbar ungewöhnlich kräftige Dame, die aus patriotischen Erwägungen entschloß, dem Feind über die Schattener Klänge deutschen Teil ihrer Kräfte zu schenken zu zeigen, was der menschliche Rücken nach unten hin seinen schützenden Namen verleiht. Dieser entscheidende Augenblick der Völkerungsgeschichte ist auf seinen feinsten festgestellten Kräfteverhältnis festgehalten. Die Kräfte zeigt auch neben dem Stadtwappen das Nationalwappen Cröllshelm, einen sogenannten „Draußen“, der in seiner Form (ähnlich einer legendären Dicht) nicht anderes ist als eine Abbildung seines Körperbaus — gewissermaßen im Querschnitt. Das gelangene Gelingen wird namentlich in jedem größeren Exemplar, dem Fünftler, von Sammlern und Liebhabern solcher Kriegs-Verknüpfungen sicher beachtet werden.

„Hilf die im Siegerkranz“ im „französischen“ Elsaß. In französischen Wäldern ließ man manchmal stark gefürchtete Berichte aus dem von den Franzosen besetzten kleinen Gebiet des Oberelsaß. Hierzu sei als helles Gegenstück wiedergegeben, was man einem aus langer Dast in Frankreich nach dem Elsaß zurückgekehrter Elsäßer in der Elsaß-Lothringischen Zeitung erzählt wird: Am 14. Juli 1915 wurde, wie in allen Teilen des besetzten Grenzgebietes, auch in Dommerich eine patriotische

Feindes abschaffen. Die Muth spielte die Partellang, und die Kinder sangen den Text dazu. Da auch einige englische Offiziere bei der Feier anwesend waren wurde sofort auch die englische Nationalhymne gespielt. Die bekanntlich die deutsche Melodie hat wie unter „Hilf die im Siegerkranz“. Die Kinder sangen, lächelten, blieben sich mit den Elbgen an, und wühlte gar für ein hundert Kinderleben durch den Saal: „Hilf die im Siegerkranz“ usw. bis „Hilf, Kaiser, hilf“. Das haben unsere Dommericher Baben und Mütter gut gemacht. Hat der Erzähler scherzend hinzugefügt: Wir werden über einander rasch wieder verfehlen, wenn wir uns widerfinden, wir Elsäßer Lehrer und Kinder.

Eine Märchenliteratur. In Steglitz bei Berlin ist Paula Dehmel als ein Opfer der Grippe, 45 Jahre alt, gestorben. Mit ihrem Manne Richard Dehmel zusammen hat sie doch in allen Kinderbüchern beliebte Kinderbuch Figuren herausgegeben, dessen übermäßig frohe Verse nicht nur die Kleinen, sondern auch viele Erwachsene zu Freunden gewonnen haben. Nicht mehr Erfolg hatte das von ihr allein verfasste Kinderbuch „Rauschen“, und auch das geliebte Hans hat den Namen seiner Dichterin in weiter Kreise getragen. Erstmalig und demnachwertig ist, wie es Paula Dehmel in all ihren Märchenbüchern gelungen ist, den echten, frohen Kindern mit all seiner unbewußten Lebensfreude zu treffen, ihr, die seit früherer Jugend leidend, von jeder dazu verurteilt war, sich Schmerz anzuverleihen und allzu gerühmten Freuden fernzubleiben. Eine glückliche mittelalterliche Frau, herzlich abgeküßt und durch ihr Leiden gereift, war Paula Dehmel. Ihre schmerzlichen Erinnerungen — und sie hatte deren genug — vermochten nicht, sie mit Bitterkeit zu erfüllen. Mit festen, wenn auch leisen Schritten ist sie durch das Leben gegangen, das ihr so viel Schmerz gebracht, bis der Tod sie jetzt von ihren Leiden erlöst hat.

Eine Vertetelung erschwindelt. Der Bureauchefe Kommissar und der Korrespondent Haasch bedürfen ihrer Stellung in der Allgem. Elektrizitäts-Gesellschaft in Berlin zu einem umfangreichen Betrag. Haasch legte sich in verschiedenen Städten Volksschulanten unter dem Namen von Rechtsanwältin an und Kommissar stellte mittels der ihm zugänglichen Geschäftsstempel Anmeldeungen an diese „Rechtsanwältin“ für angeblich geführte Prozesse im Betrag von zusammen über 250.000 Mk. aus, die Haasch erhob. Das Geld wurde größtenteils verjubelt.

## Legte Nachrichten.

### Der Abendbericht.

W.B. Berlin, 12. Juli abends. (Amtlich.) Vertikale Kämpfe südwestlich Vailent und auf dem Westufer der Aare.

### Der Reichskanzler über die belgische Frage.

W.B. Berlin, 12. Juli. (Amtlich.) Ueber die Ausführungen, die der Reichskanzler heute vor dem Hauptauschuss über die belgische Frage gemacht hat, sind in der Öffentlichkeit Darstellungen verbreitet worden, die Unvollständigkeit hervorrufen könnten. Wir geben daher nachstehend den in Betracht kommenden Teil der Rede ausführlich wieder. Aufknüpfend an seine gestrigen Darstellungen hat der Reichskanzler angeführt: Was die Zukunft Belgiens anbelangt, so bedeuten, wie ich gestern schon sagte, die Diskussion und der gegenwärtige Bescheid

nur, daß wir ein Hauptpland für die künftigen Verhandlungen haben. Im Begriff des Hauptplandes liegt es, daß man das, was man als Pfand in Händen hat, nicht befallen will, wenn die Verhandlungen zu einem günstigen Resultat geführt haben. Wir beabsichtigen nicht, Belgien in irgend einer Form zu behalten. Wir wünschen genau so wie ich schon am 24. Februar gesagt habe, daß das nach dem Kriege wiedererstandene Belgien als selbständiges Staatswesen, keinem als Vasallen unterworfen, mit uns in guten freundschaftlichen Verhältnissen lebe. Das ist der Standpunkt, den ich zu dem belg. Problem von Anfang an eingenommen habe und auch heute noch einnehme. Meine Herren! Diese Seite meiner Politik steht auch durchaus im Zusammenhang mit den allgemeinen Richtlinien, die ich Ihnen gestern dargelegt habe. Wir führen den Krieg als Verteidigungskrieg. Weil wir ihn als Verteidigungskrieg führen, weil uns von Anfang an jede imperialistische jede auf Welt Herrschaft gerichtete Tendenz ferngelegen hat, darum werden auch unsere Friedensziele dem entsprechen. Was wir wollen, das ist die Unverschrtheit unseres Territoriums, das ist freie Luft für die Entwicklung unseres Volkes, insbesondere auf dem wirtschaftlichen Gebiete, das ist natürlich auch die notwendige Sicherheit für künftige schwierige Verhältnisse. Das gilt vollkommen auch für den Standpunkt, den ich Belgien gegenüber einnehme. Wie sich dieser Standpunkt aber im einzelnen festlegen läßt, das hängt von den künftigen Verhandlungen ab. Darüber kann ich jetzt keine verbindlichen Erklärungen abgeben. Ich muß mich damit begnügen diese allgemein maßgebenden Richtlinien hier nochmals ausdrücklich festgestellt zu haben. Und so glaube ich doch, an Sie jetzt die Bitte richten zu dürfen: Helfen auch Sie mit, daß wir im Innern die Einheitsfront halten, die so überaus wichtig ist für unsere Kräfte draußen im Felde. Helfen Sie alle zusammen mit, daß wir die schwere Zeit des Krieges, den wir zu führen gezwungen sind, solange wir ihn führen müssen, bis zum ehrenvollen Ende bestehen.

W.B. Berlin, 12. Juli. Die „Germania“ schreibt: Die Erklärungen des Grafen Hertling über Belgien gehen viel weiter als alles, was bisher über diese bedeutendste aller durch den Krieg aufgeworfenen Fragen gesagt worden ist. Die innere Lage kann jetzt als entspannt gelten und es wäre zu wünschen, daß die Erklärungen des Grafen Hertling über Belgien auch die außenpolitische Diskussion beeinflussen würden.

### Wetter.

Am Sonntag und Montag ist unbeständiges, zeitweilig gewittriges, wenn auch in der Hauptsache trockenes und warmes Wetter zu erwarten.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes  
für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig 2 an f

### Pfalzgrafentweiler.



## Langholz-Verkauf.

Aus dem Gemeindefonds Gabelesbuckel kommen am nächsten

Montag, den 15. ds. Mts., vorm. 11 Uhr im Rathaus 207 St. Langholz I—VI. Klasse mit 152 Festmeter im schriftlichen Aufstreich zum Verkauf

Gemeinderat.

## Möbelschreiner

finden sofort Stellung. Junge Leute finden Gelegenheit zu besserer Ausbildung.

Martin Bertram  
Möbelfabrik Augsburg.

### Altensteig.

## Raiffeeröster

in verschiedenen Größen erhältlich

W. Beeri.

Wegen Verat meines Mädchens sage ich für den 15. Juli ein laubers, eheliches und ordentliches

## Mädchen

für meinen kleinen Privathaushalt Frau Zahnarzt Weidner, Wildbad, Villa Aart Rich.

### Beienfeld.

## Grundstücks-Versteigerung.

Frau Christine Berger Witwe hier brinat am Donnerstag, den 25. Juli 1918, nachm. 2 Uhr auf dem hiesigen Rathaus folgende Grundstücke zur Versteigerung:

Parz. Nr. 291	80 a 81 qm Wald im Urnagolderberg
327	169 . 27 . . . . . Dasingrund
407/2	63 . 67 . . . . . Eichen
826	103 . 27 . . . . . Ob den Weckern
837	152 . 14 . . . . . daselbst
257	149 . 96 . . . . . Waide in den Wäldern.

Kaufsliebhaber sind eingeladen.

den 11. Juli 1918.

Ratschreiber Müller.

## Delsamen-Lohnschlägerei.

## Die Delsfabrik von Aug. Reichert & Cie. in Nagold

übernimmt Mohn-, Reys-, und Leinsaat von Selbsterzeugern zum Schlagen im Lohn, in den von der Behörde erlaubten Mengen gegen Erlaubnisschein.

Vermöge unserer vorzüglichen Fabrikationseinrichtungen sind wir in der Lage eine gute Ausbeute und eine gute haltbare Qualität in Speiseöl bei mäßiger Berechnung zu sichern zu können.

Vorausichtlich wird es wenigstens in den Hauptanlieferungsmonaten August/September, bei genügender Beteiligung möglich sein einige Raffinationen Speiseöl zu machen, dessen ausgezeichnete Qualität und Eignung zu Salat-, Koch- und Backzwecken in den letzten Jahren allgemeine Anerkennung gefunden hat.

Delsamen werden in der Zeit von vorm. 8—12 u. nachm. 2—5 Uhr angenommen, bei größeren Entfernungen ist Bahnversand zu empfehlen.

Für Beiträge in jeder Höhe, die bei uns zur Zeichnung auf die

## IX. Deutsche Kriegsanleihe

einbezahlt werden, vergüten wir vom Einzahlungstag bis zum ersten Bezugstag

4 1/2 % Zinsen

## Bank-Commandite Horb

Carl Weil & Cie.

Telefon Nr. 78.

Horb a. N. Postscheck-Konto Stuttgart 2267.



Altensteig.

Fleisch eingetroffen:

Pudding-Pulver  
mit Mandeln und Vanille  
Nähema-Creme-Speise  
mit Erdbeeren

Dr. Straßmann's Torten-Pulver  
Backpulver:

Detker, Sinner, Sieger, Vanillin-Zucker,  
Vanillin-Pulver

Backpulver

mit Vanille, Mandeln, Citrone

Eispar-Pulver

ist gelb Backpulver

Pfannkuchen-Pulver

Marmelade und Honig-Pulver

Natron

extra feines, doppelt kohlen-saures

Germania-Einmach-Tabletten  
in Rollen

Dr. Detkers Einmach-Hülfe  
(Salicyl-Ersatz)

Breuers Original-Salicyl-  
Pergamentpapier

ist la. weiß Salicyl-Pergament  
Ersatz-Papier in Rollen

Flaschenkorke

echte und imitierte in diversen Größen  
Schwefelschnitten gelb u. braun

bei

Chr. Burghard jr.



**Moka**  
Fruchtpresse

hat den grundlegenden Vorteil, daß die zu pressenden Früchte (Obst, Beeren, Karotten, Rüben u. w.) nirgends mit Metall in Berührung kommen. Daraus ergibt sich, daß das sonst meist zu beobachtende Verlören seiner Fruchtstoffe, von Karto-leserei usw. sowie auch jede Geruchs- u. einwirkungs- u. ver- lastig vermieden wird.

Preis (mit Porzellanmühle) M. 12.-50

**W. Beeri**  
Altensteig.

Tanz- und  
Anstandsunterricht.

Berehrte Damen

die sich beteiligen wollen, wer-  
den freundlichst ersucht sich im  
Gasthaus zur Schwane  
in Altensteig anzumelden, wo  
Näheres zu erfahren ist.

Achtungsvollst

**Bernhard,**

Institutstanzlehrer.

Nichelberg.

Birke 1 Bir.

**Stachelbeeren**

sucht zu kaufen

Frey, J. Sonne.

**Gleise, Rippwagen,  
Lokomotiven**

kaufen stets gegen sofortige  
Barzahlung in beliebigen  
Mengen

**Gebrüder Eichelgrün**  
Straßburg i. El.

Altensteig.

Fleisch eingetroffen:

Maggi's Suppenwürze  
Fleischbrühwürfel

Vollmer's doppelkohlen-saures  
Natron

Pfannkuchenpulver

Sieger

Backpulver

Sieger

Dr. Detker's Backpulver

" " Einmachhülfe

Vanille u. Vanillin-Zucker

Salicyl-Pergamentpapier

Weinessig fst.

3fach Essigsprit

Doppelleffig

Tafelsenf

ferner habe noch Vorrat in  
Gewürzen aller Art

**W. Beeri.**

**la. Badpapier**

von der Rolle

ist wieder zu haben

so wie

**la. Badpapier**

und billigeres Badpapier

in Bogen

**la. Pergament-  
Papier**

auch

**Salicyl-  
Pergament**

und

**Weiß**

**Einwickelpapier**

empfehlte die

**W. Rieker'sche Buchh.**

Altensteig.

Auf 1. Aug.

suche

ein braves, jüngeres

**Mädchen**

zu einzelner Frau, das Kochen und  
Haushaltung erlernen könnte, wegen  
Heirat des seitherigen Mädchens.

**Stuttgart,**

**Hohenheimerstr. 3 part.**

**Kirchliche Nachrichten.**

**7. Sonntag u. Dreifl., 14. Juli,**  
Ev. Gottesdienst in der Kirche um  
1/2 10 Uhr. Lieder: 353, 345.  
Darauf Kinder-gottesdienst in der  
Kirche. Um 1/2 2 Uhr Christen-  
lehre, Söhne.

**Donnerstag, 18. Juli, Bestunde**  
im Jugendheim.

**Gemeinschaft Jugendheim.**

Sonntag Abend 8 Uhr Versammlung.  
Sprandel.

**Methodistengemeinde.**

**Sonntag, den 14. Juli**

Vormitt. 1/2 10 Uhr Predigt  
vorm. 1/2 11 Uhr Sonntagsschule  
nachm. 2 Uhr Jünglingsverein  
abends 8 Uhr Predigt

**Mittwoch, den 17. Juli**

abds. 1/2 9 Uhr Gebetsversammlung.

Birneck.



**Todesanzeige.**

Schmerz erfüllt teilen wir Verwandten, Freun-  
den und Bekannten die traurige Nachricht mit,  
daß unser lieber hoffnungsvoller Sohn, unser her-  
zensguter unvergeßlicher Bruder, Schwager und  
Onkel

**Johannes Weif**

Kriegsfreiwilliger im Inf.-Regt. 120.

unerwartet rasch im Alter von 27 Jahren im  
Lazarett in Hamburg gestorben ist.

Um stille Teilnahme bitten

die tieftrauernden Hinterbliebenen

der Vater:

**Joh. Weif, Stadtschultheiß,**

die Mutter:

**Marie Weif, geb. Steck**  
nebst den Geschwistern.

Beerdigung findet Montag mittag um 2 Uhr  
in Birneck statt.

Pfalzgrafenweiler.

**Danksagung.**



Für die vielen Beweise herzlicher  
Teilnahme während der Krankheit  
und beim Hinscheiden meiner gelieb-  
ten Gattin u. treubeforgten Mutter

**Christine Dieterle**

geb. Rag

besonders für die trostreichen Worte  
des Herrn Pfarrers Krumm, den  
erhebenden Gesang des Herrn Lehrers Bauer mit seinen  
Schülern, den vielen Blumen-spenden und die überaus große  
Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagen herzlichen Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Leser dieses Blattes

**Gedenket**

Eurer Dankeschuld für unsere helden-  
haften Kriegsbeschädigten!

Gedbt reichlich zur

**Ludendorff-Spende**

Altensteig

**Jagdpatronen**

la.

**Patronenhülsen**

**Jagdpulver**

empfehlte

**W. Beeri.**

Landaufenthalt

sucht bes. Fräulein für ca. 14  
Tage um sich von einer überstan-  
denen Krankheit zu erholen. Ange-  
bot mit Preis bei voller Verpfle-  
gung erbittet P. Deunig, Stutt-  
gart, Vikstr. 41.

**Papiergeld-  
Taschen**

empfehlte in großer Auswahl die  
**W. Rieker'sche Buchh.**